

## POWER-POINT-PRÄSENTATION „WEM GEHÖRT DIE WELT?“

### (1) Partiieller Titel: Wem gehört die Welt?

Beginnen möchte ich meinen Beitrag mit dieser, nur scheinbar absurd klingenden Frage: "Wem gehört die Welt ?..... Nur scheinbar absurd, denn die Frage erlaubt uns, eine wichtige Debatte anzustoßen:

### (2) Kompletter Titel mit Untertitel: *(Ein Einstieg in die Debatte....)*

### (3) Die Welt gehört uns

".....Die Welt gehört uns"! Wer mag diese anmaßende Parole, die eine Antwort auf unsere Eingangsfrage sein könnte, auf eine Graffiti-Mauer geschmiert haben?

Könnte es – was eigentlich plausibel wäre - ein Angehöriger jener verschwindenden Minderheit von 1% der Weltbevölkerung sein, der faktisch 99% des weltweiten Vermögens gehören? –

Eher doch wohl jemand aus der 99prozentigen Mehrheit, die ihren legitimen Anteil daran einfordert!

Das könnte dann an Karl Marx' Forderung nach einer Aneignung der Produktionsmittel durch das Proletariat erinnern. Aber stellt sich diese Frage heute noch so, wie Marx sie seinerzeit verstand ?

Müssen wir sie nicht komplett neu und anders stellen?!

### (4) Gestresste Manager....

Worauf baut die Produktivität der Wirtschaft heute auf? Wozu und wem dient sie?

Stützt sie sich nicht zunehmend auf Menschen, die sich gleichermaßen selber ausbeuten, wie sie ausgebeutet werden?

### (5) Eisbär auf treibender Eisscholle

- Befördert sie nicht vor allem Klimawandel und Umweltzerstörung?

- Sollte wirtschaftliche Produktivität nicht im Gegenteil der Erhaltung der Schöpfung dienen?

### (6) Geöffnete Hände mit Baum

und damit der Erhaltung der Umwelt und der Lebensgrundlage aller Lebewesen?

### (7) „Fridays for Future“ -Demo

Warten s i e, unsere Kinder und Enkel, nicht zu Recht auf überzeugende Antworten auf ihre drängenden Fragen?!

### (8) („Einfach kreativer werden!“)

Kreativ werden – Könnte das eine Lösung sein?!

### (9) Porträt Erich Fromm

Schon ein Erich FROMM stellte sich diese Frage, etwa, als er 1957 über den "kreativen Menschen" nachdachte und die anthropologischen Voraussetzungen "kreativer Haltung" beschrieb. In seinem Alterswerk "Haben oder Sein" bekräftigte er seine diesbezügliche Position mit dem Plädoyer für eine "produktive" oder auch "Seins-Orientierung" in Abhebung von der in der Gesellschaft vorherrschenden "Haben-Orientierung": Eine Position, weg von einseitiger Befürwortung rein ökonomischer Produktivität und Gewinnmaximierung hin zur menschlichen Produktivität der vielen Einzelnen. Es ist eine Position, die auch zu seiner bereits im Jahr 1966 veröffentlichten Befürwortung eines "Garantierten Einkommen für alle" passt. Die war im Wesentlichen bereits eine Blaupause für das uns heute vertraute und breit diskutierte Bedingungslose Grundeinkommen (oder kurz: BGE).

➤ Könnte uns also die Idee des BGE den Weg weisen?

### **(10) Ortsschild „Bedingungsloses Grundeinkommen“**

Zur Überwindung der Existenzangst, die inzwischen Millionen Menschen, bis tief hinein in die Mittelschicht plagt, wäre ein BGE sicher für viele ein probates Mittel, bei entsprechendem politischem Willen sicher auch finanzierbar. Aber vermöchte ein BGE alleine, für sich genommen, uns auch von tief verwurzelten Systemzwängen wie "Karrieredruck", "Konsumismus" oder "Werbeterror in den Medien" befreien? Was wäre, wenn sich neoliberale Befürworter eines BGE durchsetzen würden, die es nur allzu gerne zu einer Art „Stillhalte-Prämie“ pervertieren würden, statt es in den Dienst einer „Selbstbefreiung“ der Menschen zu stellen?

### **(11) „Gläserner Mensch“**

Schlimmer noch: Was wäre, wenn gar mit der Auszahlung eines Grundeinkommens in digitaler Währung und den sich daraus ergebenden totalitären Kontrollmöglichkeiten des Staates die dystopische Drohkulisse einer Gesellschaft „des gläsernen Menschen“ in greifbare Nähe rückte?!

### **(12) Poster: GEMEINWOHLÖKONOMIE**

An der Stelle könnte eine andere Idee ins Spiel kommen: Die der Gemeinwohlökonomie, kurz: GWÖ. Allem Wirtschaften weist sie das Ziel zu, das "Gemeinwohl zu optimieren", statt, wie bisher, immer nur „Gewinne zu maximieren“.

Mit den Befürwortern eines BGE teilt die GWÖ-Bewegung weitgehend ein von den Ideen der Menschenwürde und Selbstbestimmung getragenes Menschen- und Gesellschaftsbild.

### **(13) Verfassungstexte**

Aus politischer und historischer Perspektive ist die Gemeinwohlökonomie eine Idee, die sich auf prominente Vorbilder und Vordenker berufen kann: Am prägnantesten drückt es, man staune, die Verfassung des Freistaates Bayern aus: Im Art 151,1 heißt es: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“, aber auch das deutsche Grundgesetz sagt nichts Anderes: "Eigentum verpflichtet, sein Gebrauch soll zugleich dem Allgemeinwohl dienen“ (GG §14,2)

### **(14) Thomas von Aquin**

Schon im Mittelalter, genauer im 13.Jahrhundert, legte Thomas von Aquin mit dem Begriff des BONUM COMMUNE, wörtlich übersetzt bereits: „das Gemeinwohl“, den Grund für die naturrechtlich begründete katholische Soziallehre, im Kern das sozialetische Fundament der katholischen Kirche, wie konkret auch der katholischen Arbeiterbewegung (KAB), wenn die sich heute entschieden für das Bedingungslose Grundeinkommen einsetzt.

### **(15) Aristoteles**

Bereits eineinhalb Jahrtausende zuvor meinte auch der griechische Philosoph Aristoteles im Grunde dasselbe, wenn er das GERECHTE GUTE im Dienste der EUDAIMONIA (ein „gutes Leben“) als höchste Zielbestimmung des menschlichen Lebens ansah.

### **(16) GWÖ-Matrix**

In der Praxis der Bewertung und Zertifizierung von Unternehmen stützt die Gemeinwohlökonomie sich heute bekanntlich auf eine Matrix, also ein Koordinatensystem, dessen x-Achse übergeordnete, allgemein anerkannte, soziale und ökologische Werte in Beziehung zu unternehmensrelevanten Bezugsgruppen, Produkten und Dienstleistungen auf der y-Achse setzt. Auf der Grundlage dieser Matrix wird eine externe und objektive Unternehmensbilanz erstellt und jedes an einer Gemeinwohlabilanz interessierte Unternehmen entsprechend zertifiziert.

### **(17) GWÖ-Definition von B. Fittkau**

Vor dem Hintergrund der Erfolgsgeschichte der GWÖ-Matrix beschreibt Bernd Fittkau das Konzept der GWÖ als eine „praktikable, rebalancierende Übergangsökonomie“: Praktikabel ist sie. Hunderte von Unternehmen europa- und weltweit beweisen es. „Rebalancierend“ ist sie auch, denn sie bringt bisher bewährte Prinzipien, wie etwa den Wettbewerb, in eine Balance zu neuen, ihrerseits unverzichtbaren Werten und Zielvorstellungen wie „Gemeinwohl“ und „Nachhaltigkeit“.

### **(18) Text zur Grafik 1 (Ökonomie **AKTUELL** und **KÜNFTIG**)**

Die Grafik, die Bernd Fittkau uns dazu liefert, stellt dominierende Tendenzen der aktuellen und einer möglichen künftigen Ökonomie einander gegenüber: Die bisherige Ökonomie produziert vor allem ein krisen- und kollapsanfälliges, künftige Generationen belastendes Wachstum (in der Grafik der linke, rote Pfeil) Eine künftige, "Postwachstumsökonomie" (etwa nach den Vorstellungen eines Niko Paech) würde demgegenüber ein "enkelverträgliches Wachstum" ermöglichen (der rechte, hellgrüne Pfeil).

### **(19) Text zur Grafik 2 (Ökonomie inkl. **GWÖ-WAAGE**)**

Die gelbe GWÖ-WAAGE in der Mitte zwischen bisheriger und möglicher künftiger Ökonomie illustriert ergänzend die „rebalancierende“ Funktion der Gemeinwohlökonomie zwischen bisherigen Praktiken einerseits sowie künftigen Werten und Zielen des Wirtschaftens andererseits.

### **(20) Ausgestreckte Hände nach Geld**

In krassem Widerspruch zu dieser eher optimistischen Perspektive steht freilich die reale materielle Notlage immer breiterer Bevölkerungsschichten. Bis weit in den Mittelstand hinein sind inzwischen Millionen Menschen abhängig von Zuwendungen des Sozialstaates, der sich seinerseits zunehmend überfordert zeigt. In dieser Situation entwickeln globale Konzernlenker und Finanzjongleure neoliberale Übernahme- und Vereinnahmungsstrategien wie den kompletten - oder zumindest partiellen - Ersatz des Bargeldes durch die flächendeckende Einführung von digitalen Währungen. Das würde ihnen erheblich erweiterte, zentrale Kontroll- und Steuerungsmöglichkeiten verschaffen. Auch fortschrittliche Errungenschaften und Potenziale der GWÖ in den Bereichen Unternehmensdemokratie und Selbstbestimmung von Unternehmens-Belegschaften könnten so wieder zunichte gemacht werden. Könnten doch auch sie sich vermutlich kaum solchen unternehmensübergreifenden Steuerungseffekten entziehen. Ein analoges Problem haben die Befürworter eines emanzipatorischen BGE, das auf gesellschaftliche Teilhabe und umfassende, individuelle Selbstbestimmung setzt. Wollen doch genau jene globalen Akteure, statt eines solchen BGE, lediglich eine minimalistische Grundsicherung einführen, eine Art "Stillhalte-Prämie", die in digitaler Währung ausgezahlt würde. Die würde, über das physische Existenzminimum breiter Käuferschichten hinaus, allenfalls noch für die Befriedigung von deren durch Werbung künstlich geschaffenen Bedürfnissen sorgen. Ihr Konsumverhalten - so die idealtypische Zielvorstellung und das Geschäftsmodell der Konzerne - wäre damit weitgehend vorhersehbar und programmierbar.

### **(21) Buchdeckel: COVID 19 - THE GREAT RESET**

Noch existiert eine solche "dystopische" Vision nur auf dem Papier, wenn auch immerhin als wahrscheinlich - wenn nicht unvermeidlich - prognostiziert in dem Buch „COVID 19 - THE GREAT RESET“, (angestoßen und herausgegeben von keinem Geringeren als Klaus Schwab, Initiator und Moderator des „World Economic Forum“ von Davos).

### **(22) Geldscheine, vom Himmel fallend (Eurodividende)**

- Könnte also vielleicht ein BGE Abhilfe schaffen, das noch rechtzeitig vor Umsetzung solcher Schreckensszenarien eingeführt würde? – Nötigenfalls auch eine „Eurodividende“ als erster Schritt in diese Richtung? Etwa im Sinne des belgischen Ökonomen Philippe van Parijs?

### **(23) Philippe van Parijs (Porträt)**

Philippe van Paris plädiert in der Tat für eine "EURODIVIDENDE", also ein vorläufig partielles, aus europäischen Steuern generiertes und im Übrigen bedingungsloses Grundeinkommen. Es könnte als Ergänzung zu den bestehenden, nationalen Sozialsystemen funktionieren und dazu beitragen, aktuelle erhebliche wirtschaftliche und soziale Ungleichgewichte in der EU abzubauen. Analog zu der von Bernd Fittkau vorgeschlagenen "Übergangswirtschaft" wäre es gleichsam eine Art "Übergangswirtschaft".

### **(24) Ulrich Schachtschneider – Öko-Eurodividende**

Zur Eurodividende passend schlägt der BGE- und ÖKO-Aktivist und Forscher Ulrich Schachtschneider ein überzeugendes Finanzierungsmodell vor:

### **(25) U. Schachtschneider- Finanzierungsmodell**

Seine Grafik zeigt auf, wie sich mit der Eurodividende erste Schritte hin zu einer sozialökologischen Transformation effektiv finanzieren lassen. Er knüpft dabei an dem bereits existierenden EU-Emissionshandel an. Das Modell wirkt im Sinne einer die Verursacher von Klimaschäden belastenden Ökosteuer und ist zugleich sozial gerecht: Wohlhabende EU-Bürgerinnen und -Bürger würden in deutlich höherem Maße belastet als ärmere. Die Einnahmen fließen in ausgewogener Weise an die Bevölkerung zurück.

### **(26) GWÖ-Grafik + BGE-Netz**

Daran anknüpfend werfen wir jetzt noch einmal einen Blick zurück - auf die Konzepte von GWÖ und BGE - und zugleich nach vorn, indem wir eine europäische Zukunftsvision wagen: Mit einer ökologischen Eurodividende als erstem Schritt zu einem umfassenden europäischen Grundeinkommen wird ein erstes soziales Sicherheitsnetz ausgespannt. Es sorgt - gleichermaßen - für mehr ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Falls die zuständigen europäischen Instanzen beschließen sollten, eine solche Eurodividende in digitaler Währung auszuzahlen, könnte und sollte es digitales Zentralbankgeld sein. Europäische Gesetzgebung könnte ggf. effektiver Missbrauch verhindern, als dies nationale Regierungen vermöchten. Schrittweise könnte aus der Eurodividende ein europaweites, emanzipatorisches Grundeinkommen werden, das umfassende, gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Selbstbestimmung garantiert. Gleichzeitig könnten GWÖ-Kriterien nach und nach zum Regel-Modell des Wirtschaftens werden.

### **(27) Schulterschluss-Kreis**

Aber auch ein engerer Schulterschluss zwischen GWÖ- und BGE-Bewegung könnte dank gemeinsamer Forderungen an die Politik eine bessere Abwehr von etwaigen Risiken garantieren.

### **(28) Europa-Konturen**

Europäische Bürgerinnen und Bürger erfahren so zum ersten Mal konkret am eigenen Leib die große Bedeutung der Integration ihres Kontinents: Ihr ganz individuelles Wohl und das Gemeinwohl fallen endlich spürbar zusammen. - Statt die Welt besitzen zu wollen, erleben sie die Freiheit und ganz reale Chance, sich die Welt selber auf möglichst selbstbestimmte und solidarische Weise aneignen zu können. Ist das nun eine allzu rosarote Zukunftsvision? - Vielleicht!

### **(29) Grafik GWÖ-BGE - Schwierige Beziehungskiste**

Bleiben wir auf dem Teppich! Aktuell mag das Verhältnis von GWÖ und BGE in der Tat noch so manchem eher als "schwierige Beziehungskiste" erscheinen. Doch nur Mut!

### **(30) Grafik GWÖ-BGE - Traumpaar**

Die beiden verfügen definitiv über das Potenzial, einmal ein Traumpaar zu werden!"

### **(31) Finale schwarze Folie**